

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Altefähr 35/37, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich **Mk. 1,60**. Monatlich **55 Pfg.** Postzeitungsliste Nr. 4069 a 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum **15 Pfennige**, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur **10 Pfennige**, auswärtige Anzeigen **20 Pfg.** Inserate für die nächste Nummer müssen bis **9 Uhr Morgens** in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 150.

Sonntag, den 30. Juni 1895.

2. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt.“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Er stimmte dem Entwurfe einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 25. Mai 1894 über Erhebung eines Zollzuschlages für Waaren aus Spanien und den spanischen Kolonien zu, ebenso der Vorlage, betreffend die Einrichtung einer Seequarantäne für ausländisches Vieh. Den Ausschuss-Entwürfen über die Vorlagen vom 15. und 24. Juni d. J. betreffend den Entwurf der Ausführungsbestimmungen zur Branntweinsteuernovelle wurde zugestimmt. Das Gesetz betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels wurde in der vom Reichstage beschlossenen Fassung angenommen und die dazu gehörige Resolution dem Reichskanzler überwiesen. Dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung wurde die Zustimmung erteilt.

Der Minister des Innern in Preußen hat, wie die „Volkszeitung“ meldet, dem Vereine zur Förderung der hannoverschen Landessperbezucht die Erlaubniß erteilt, eine öffentliche Verlosung von silbernen Gegenständen zu veranstalten und die Loose — 100 000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen Bereiche der preussischen Monarchie zu vertreiben. Wieder eines von den kleinen Mittelchen, um den nothleidenden Agradieren zu helfen.

**Partikularistisches.** Partikularrechtliche Vorschriften, welche das unbefugte offene Mitführen von Waffen unter Strafe stellen, sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24. Januar, durch das Reichs-Strafgesetzbuch nicht außer Kraft gesetzt worden.

Auf ein parlamentarisches Intermezzo, das hoffentlich friedlich beigelegt und zum deutschen Bürgerkriege nicht führen wird, wird die „Volkszeitung“ aus parlamentarischen Kreisen aufmerksam gemacht. Der Abg. v. Kardorff hatte bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Fall Mellage in seiner Rede dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß das gesammte Irenwesen am besten von Reichswegen gesetzlich neugeordnet würde. Er führte u. A. aus, daß die verschärfte Kontrolle, wie sie vorgeschlagen wurde, zwar das Irenwesen in Preußen verbessern könne; es gäbe aber doch auch anderweitig Iren-Anstalten, und wenn in diesen oder jenen „Raubstaaten, Weimar oder Reuß“ die alten Zustände fortdauernten, so wäre mit der etwaigen Neuordnung in Preußen allezeitige Abhilfe doch nicht geschaffen, und deshalb müßte die Sache von Reichswegen gesetzlich geregelt werden. Nun hat der Gesandte von Sachsen-Weimar es sehr übel genommen, daß Herr von Kardorff den Ausdruck „Raubstaat“ mit Bezug auf Sachsen-Weimar besonders gebraucht hat. Der Gesandte hat darüber bei verschiedenen Abgeordneten sehr ernste Beschwerden geäußert. U. a. fragte er, ob „diese Institution“ (das preussische Abgeordnetenhaus) dazu da sei, die kleineren Bundesstaaten beschimpfen zu lassen. Herr v. Heerenmann, der in dem Augenblick, als Herr von Kardorff sprach, auf dem Präsidentenstuhl saß, hatte den Ausdruck „Raubstaaten“ ganz überhört und ihn deshalb nicht gerügt. Er wird jetzt nach der Beschwerdeführung des Weimarschen Gesandten demnächst aber wohl Gelegenheit nehmen, den Ausdruck nachträglich zu rügen. Er ist ja sonst im Volksmunde sehr gebräuchlich und sicherlich „nicht böß gemeint“, aber parlamentarisch ist er allerdings nicht. Uebrigens will auch Herr v. Kardorff den Ausdruck, bei dem er sich nichts Schlimmes gedacht habe, gern zurücknehmen. Und so wird die Sache ja leicht beigelegt werden. Die Gefahr, daß Sachsen-Weimar und Reuß aus dem Zwischenfall gefährliche politische Konsequenzen ziehen könnten, scheint somit glücklicher Weise abgemindert.

Der Vorstand des Bergarbeiter-Verbandes Bergmann Schröder, sowie die Bergleute Meier und Gräfe, wurden wegen Verdachts dringenden Meineides verhaftet. Wir werden Montag ausführlich darüber berichten und für heute nur mittheilen, daß es für uns sonnenklar ist: Schröder und Genossen haben keinen Meineid geleistet. Es ist das alte Lied: Man glaubt einen Gendarmen mehr als drei übereinstimmenden Zeugen, welche dem Arbeiterstande angehören.

### Italien.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Crispi von Meinas bestochen worden ist! Als Beweis dient ein Brief des früheren königlichen Hausministers Ratazzi an die „Tribuna“ in Rom. Der Brief lautet:

„Ich weise die Anklage, daß ich das mir von Seiner Majestät anvertraute hohe Vertrauensamt irgend jemals mißbraucht hätte, zurück. Ich kannte stets die Summe meiner auferlegten Pflichten und weiß wohl, daß in einem so streng konstitutionell regierten Lande die zwischen der Krone und ihren Räten bestehenden Beziehungen aus einer Reihe von offiziellen Akten sich zusammensetzen, deren Kenntniß der Zukunft vorbehalten bleibt. Und darum schrieb und sagte ich nichts, wozu ich nicht von dem verantwortlichen Ministerium ermächtigt worden wäre. Was in der That über das Schicksal der Auszeichnung an Herz in die Deffentlichkeit drang, beruht nicht auf einem Vertrauensbruche meinerseits, sondern auf einem gesetzmäßigen und rechtskräftigen Akte Rudini's vom 4. Juli 1893. Rudini's Worte sind in einer öffentlichen Urkunde enthalten (Erklärung vor dem Siebener-Ausschusse), und wenn ich aus Loyalität bei irgend einer Gelegenheit Rudini's Mittheilungen bestätigte, so darf Niemand eine Anklage gegen mich erheben. Ich that, was eines ehrlichen Mannes Pflicht war, und werde auch dafür an dem geeigneten Orte stets einzutreten wissen.“

Cavallotti beruft sich nämlich auf Mittheilungen Ratazzi's, und Crispi beschuldigt Ratazzi, daß dieser das Amtsgeheimniß gebrochen habe. Crispi bestreitet also nicht, die 50 000 Francs empfangen zu haben. Er beschwert sich nur darüber, daß Ratazzi aus der Schule geplaudert hat. Ratazzi bezieht sich in obigen Briefe auf Rudini. Das hat damit folgende Bewandniß. Vor der parlamentarischen Siebener-Kommission hatte Rudini erklärt, daß er als Nachfolger Crispi's das bereits ausgestellte Dekret, durch welches dem Herz der Mauritius-Orden verliehen werden sollt, vernichtet habe.

Auch die Crispi freundlichen deutschen Blätter geben die Möglichkeit zu, daß Crispi Ordensschacher getrieben habe. So schreiben die „Mittl. N. Nachr.“

Wenn auch die Handlungsweise des italienischen Ministerpräsidenten durchaus nicht überall dem Maßstab strenger Moral Stand zu halten vermag, so leuchtet doch aus all diesen Anklagen und Schmutzankwürfen soviel Uebertreibung und fanatischer Haß hervor, daß sie allein deshalb die Bedeutung verlieren und auf ihre Urheber zurückfallen müssen.

Man lese die durch den Druck hervorgehobenen Anfangszeilen zweimal. Was weiter folgt ist dagegen von keiner Bedeutung. So weit haben es unsere „liberalen“ Blätter also schon gebracht, daß es für sie gleichgiltig ist, ob der erste Staatsmann ein Lump vom Scheitel bis zur Zehe ist oder nicht. — Gewiß: gleich und gleich gesellt sich gern.

## Lübeck und Umgegend.

29. Juni.

**Bürgerchaftswahlen.** In dem letzten und kleinsten Wahlbezirk (Marien-Magdalenen-Quartier) fanden gestern die Ergänzungswahlen zur Bürgerchaft statt. Die Beteiligte an der Wahl war, trotzdem der Bezirk an Umfang hinter den übrigen weit zurücksteht, nicht reger wie in den anderen Bezirken. Es haben von 575 Wahlberechtigten nur 394 ihr Wahlrecht ausgeübt. Es sind das 68,5 pCt. Bei dem überaus kurzen Weg, den alle Wähler zum Wahllokal hatten, ist die Beteiligte unbedingt schlechter zu nennen, wie in den anderen Bezirken. Auch in diesem Quartier siegte die Liste des Vaterstädtischen Vereins. Derselbe hatte 194 geschlossene Listen aufzuweisen. An Stimmen erhielten die einzelnen Kandidaten:

J. G. F. Just, Schlachtermeister	279
C. F. G. Schärffe, Maschinenfabrikant	277
H. J. B. Holst, Gastwirth	271
G. E. Legtmeyer, Kaufmann	230
P. M. Gaederz, Kaufmann	227
H. W. Fehling, Kaufmann	225

Die hohe Stimmenzahl der drei Kandidaten Just, Holst und Schärffe erklärt sich natürlich wieder daraus, daß der „Verein mit dem langen Namen“ nicht einmal im

Stande gewesen war, sechs eigene Kandidaten aufzutreiben. Oder sollte auch hier schon die Angst die Situation beherrscht haben? — — Vielleicht erleben wir schon nach 2 Jahren das ergögliche Schauspiel, daß sich der Bürgerrechtsverein und der „Vaterstädtische“ in den Armen liegen. An geschlossenen Listen hatte der Bürgerrechtsverein nur 50 aufzuweisen, während für unsere Liste 89 Stimmen geschlossen abgegeben waren. Die einzelnen Kandidaten von uns erhielten:

Johann Carl Theodor Schwarz	106
Peter Heinrich Pape, Kassirer	93
Joachim Heinrich Friedrich Meyer, Buchdruckerei-Besitzer	90
August Heitmann, Seemann	90
Carl Heinrich Theodor Marzahl, Privatmann	89
Christoph Gottfried Böttcher, Privatmann	89

Die drei „unabhängigen“ Männer erhielten: Kahlhase 57, Sparkuhl 73 und Thiele 55 Stimmen. Viele Arbeiter gab es natürlich in diesem Bezirk, die es nicht für nothwendig hielten, ihr Wahlrecht auszunutzen. Obgleich bei dieser Wahl naturgemäß der Andrang am geringsten war, zeigte sich das Wahlbureau in diesem Bezirk seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen. So wurde z. B. den Wählern garnicht die Wohnung abgefragt. Auch bei der Feststellung des Resultates glaubte man Verschiedenes nicht nöthig zu haben. So wurden z. B. die geschlossenen Listen erst laut vorgezählt, nachdem von einer unterrichteten Person darauf hingewiesen war, daß es in allen anderen Wahlversammlungen auch so gemacht sei. Für dieses Mal sind nun die Wahlen wieder vorbei — zwei Jahre haben wieder die Männer des Vaterstädtischen Vereins die Gesetze zu machen. In zwei Jahren sprechen wir uns wieder!

Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Genossen Friedr. Meyer ersuchen wir alle Parteigenossen, zahlreich zu erscheinen. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 11 Uhr statt. Die Theilnehmer versammeln sich um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Stehr's Lokal. Besonders erwarten wir, daß sich die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins sowie der Gewerkschaften recht zahlreich einfinden, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Die fünfzig Flaschen Wein für die Journalisten, welche den Kanalfeierlichkeiten beigewohnt haben, wirken schon bedenklich. So tritt bereits das freisinnige (II) „Berl. Tageblatt“ für die Nothwendigkeit einer Verbesserung unseres Flottenmaterials ein; und unser Amtsblatt, die „Lüb. Anz.“, klatschen dem Mosse-Blatte Beifall. Das kann noch schön werden! Erst muß das Volk für die Journalisten den „Suff“ bezahlen, und dann sehen diese im Rausche, daß unser Flottenmaterial unzulänglich ist, beeinflussen deshalb in dieser Richtung das Volk, um es zu Mehrbewilligungen zu veranlassen. Die fünfzig Flaschen Wein können dem deutschen Michel noch teuer zu stehen kommen.

**Personalien.** Der Senat hat die Gerichtsvollzieher-Anwärter F. W. Ebener und E. E. Krenz zu Gerichtsvollziehern ernannt.

Ueber den Marktverkehr in der Markthalle erläßt das Polizeiamt heute eine Verordnung im Amtsblatte. Wir werden dieselbe Montag zum Abdruck bringen.

Das Motorboot „Ina“ wurde mittelst Wagen von der Trave nach der Wakenitz befördert, um den Verkehr zwischen Livoli und Ausstellungsplatz herzustellen.

**Staatskommissar.** Auf Grund des § 63 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, hat der Senat an Stelle des zum Mitgliede des Senates erwählten Dr. jur. E. Ch. J. Schön den ersten Staatsanwalt bei dem Landgerichte in Lübeck Dr. jur. E. Böse zum Lübeckischen Staatskommissar bei der Hanseatischen Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung ernannt.

**Livoli-Theater.** Die rührige Direktion unseres reizenden Sommer-Theaters bereitet für morgen, Sonntag, zwei Neueinstudierungen vor, die ob ihres überaus komischen Inhalts die Lachmuskeln der Besucher in ganz besonderer Weise in Bewegung setzen werden; und zwar in erster Linie der drastische Einakter „In Civil“ von G. Kadelburg. Ihm folgt dann, ebenfalls mit den ersten Kräften besetzt, die tolle Posse „Pension Schöller“ von C. Laufs. Wir glauben, schreibt man uns aus dem Theaterbureau, die zahlreichen Besucher an dieser Stelle noch ganz besonders darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ihnen für den Sonntag noch ein Genuß in Aussicht steht, wie

er eben nur einzig und allein das Tivoli-Theater bieten kann; denn von seinem prächtigen Garten, der bekanntlich an der Wakenitz liegt, hat man das für Sonntag in der Deutsch-Nordischen Ausstellung angekündigte Feuerwerk direkt vor Augen. Gewährt schon die Ausstellung des Abends, im Glanze des elektrischen Lichtes einen großartigen Anblick, so muß an diesem Abend der Anblick vom Tivoli-Theatergarten aus durch das Feuerwerk ein geradezu feenhafter sein. Die Direktion hat in Anbetracht alles dessen den Anfang auf präcise 7 Uhr, und den Schluß der Vorstellung auf 9 1/2 Uhr festgesetzt, so daß jeder Besucher noch im Stande ist, den Schluß des Theaters abzuwarten, um sich dann vom Garten aus das Feuerwerk in bequemster Weise mitanzusehen zu können. — Für Montag gelangt bei bedeutend ermäßigten Preisen das effektvolle Schauspiel „Die Anna-Lise“ zur Aufführung und zwar zum letzten Male in dieser Saison. Herr Fritz Schmidt wird sich in dieser Vorstellung als „Leopold“ vom Publikum verabschieden. An seiner Stelle tritt Herr Alfred Holm, erster Liebhaber und Bouvivant vom Residenz-Theater in Berlin. Näherlich bekannt von seinem Engagement am Thalia-Theater in Hamburg.

Auf der Koch'schen Werft für die oldenburgisch-portugiesische Gesellschaft ein neuer Dampfer angefertigt. Derselbe soll bereits bis Ende Oktober fertig gestellt sein. Es ist dies bereits der fünfte Dampfer, den die Werft für obengenannte Gesellschaft liefert.

In der Synagoge wurde in der Nacht zum Freitag ein Diebstahl vermittelst Einsteigens in ein geöffnetes Fenster mit Hilfe einer Leiter ausgeführt. Gestohlen sind 2 Servietten, 1 silberner Becher, 1 silberne Räucherdose und 1 Paar Schuhe. Beim Verkauf von Silberfachen machte sich der Dieb dem Uhrmacher, dem er die Sachen angeboten hatte, verdächtig, weshalb dieser die Polizei benachrichtigte, welche die Festnahme des Diebes bewirkte. Der Dieb heißt Max Fischer, ist 20 Jahr alt und will aus Rußland stammen. Am Tage vorher hatte er beim Rabbiner gebettelt, jedenfalls um das Terrain zu rekonstruieren.

Wegen Betrugs ist ein Knecht in Untersuchungshaft genommen. Derselbe hatte bei verschiedenen Leuten Abfuhrgeld einfaßirt, ohne dazu berechtigt zu sein.

Ein großherzogliches Geschenk. In Oldenburg fand letzten Sonntag vor dem Großherzog ein Paradezug von 2883 Theilnehmern am Bundes-Kriegerfeste statt. Jedem der Theilnehmer am Festzuge ließ nun der Großherzog aus seiner Privatschatulle 40 Pfennig (2 Glas Bier und 2 Cigarren) verabreichen. Wenn es auch nicht allzu viel war, so war es doch mindestens genug, um die patriotische Seele zu „schmierem“ und Hurrah zu schreien.

Hamburg. Millionenfälscher vor dem Schwurgericht. Im Herbst des Jahres 1892 und dann weiter bis zum Jahre 1894 wurden bei den Hamburger Geldwechslern häufig falsche Fünf-Pfundnoten der Bank von England und falsche Fünf-Dollarnoten vorgezeigt und veranlaßt, ohne daß es gelingen wollte, die Anfertiger und Verbreiter der sehr geschickt gemachten Nachbildungen zu entdecken. Im Jahre 1892 schon hatten der jetzige Angeklagte, Kaufmann Thies, der mehrere Jahre hindurch im Bureau der Amerika-Linie angestellt gewesen war und von dorther verschiedene Beamte der zu dieser Linie gehörenden Dampfer kannte, den Probantmeister Freidank ersucht, ihm ein kleines Packetchen, das sich bequem unter der Weste verbergen lasse, nach New York einzuschmuggeln und es von da gegen eine gute Vergütung an eine ihm aufzugebende Adresse in Chicago zu schicken. Freidank hatte dies aber abgelehnt. Im Sommer 1893 machte Thies dann dem damaligen zweiten Offizier der „Rußia“, Schwabel, ein ähnliches Anerbieten. Bei diesem handelte es sich um eine Kiste mit circa 4-5 Centner Inhalt. Schwabel, dem die Sache verdächtig schien, versuchte Näheres von Thies zu erforschen. Dieser aber zog sich plötzlich von ihm zurück — und Schwabel konnte nur noch dem Polizeilieutenant v. Jensen von dem Vorfall Kenntniß geben, und wobei er diesem gleichzeitig mittheilte, er halte den Thies für einen Falschmünzer. Beste Anhalt hierfür ergaben sich jedoch nicht und so ließ man die Sache auf sich beruhen. Im April 1894 übergab Thies dem hiesigen Barbier Reichert eine 5 Pfundnote mit der Bitte, sie für ihn wechseln zu lassen. Dieser schickte seinen Lausburschen nach einem Geldwechsler, der die Note als falsch erkannte, worauf

Thies als der erste Verbreiter des Falschgeldes ermittelt wurde. — Bei seiner Verhaftung fand man in dem Hause in Elmshüttel, das er gemeinschaftlich mit dem Buchdrucker Cronmeyer bewohnte, das gesammte Material zur Herstellung des falschen Papiergeldes und bald darauf wurde ermittelt, daß er bei dem Schneider Deichmann eine schwere Kiste mit Packeten eingekauft hatte, in der man dann 5000 Stück falsche 5 Pfundnoten vorfand. Die Untersuchung ergab weiter, daß Thies sich bereits seit 1891 mit dem Plane beschäftigt hatte, falsches englisches und amerikanisches Geld herzustellen und zwar zunächst auf photographischem Wege, zu welchem Zwecke er Unterricht in Photographiren usw. nahm und es auch zu recht tüchtigen Können gebracht haben soll. Demals verband er sich mit dem Kommiss Hermann Weber, der in Amerika die Verbreitung des Falschgeldes besorgen sollte. Ob und wie viel Falschgeld nach Amerika geschickt ist, hat nicht festgestellt werden können. Thies hatte 1890 den Buchdrucker Cronmeyer in der Old Fellow Lodge in Altona kennen gelernt und in diesem einen seinen Zwecken geeigneten Menschen gefunden. Im Jahre 1892 näherte er sich demselben weiter. Sie kauften in der Osterstraße ein Haus, in dessen Hintergebäude sie eine Drucker-, Lithographische und Photographie-Lichtdruck-Anstalt einrichteten, während sie das Vorderhaus selbst bewohnten. Hier beschäftigten sie sich im Geheimen mit der Anfertigung des Falschgeldes, dessen Herstellung von dem Sachverständigen in einem Gutachten genau geschildert wird. Bezüglich der Menge der hergestellten falschen Noten ist festgestellt, daß sie in Hamburg im September 1893 3 Ries Original-Papier für 107 Mk. und im März 1894 7 Ries 240 Bogen anderweitiges Papier für 249 Mk. gekauft haben. Zwei Maschinen zum Nummernren der Noten kauften sie von einem der ersten Häuser in Dresden und im Januar 1894 waren beide persönlich in Leipzig, um bei dem jetzt gleichfalls angeklagten Graveur Gentsch ein Kupferbild des Präsidenten Grant stechen zu lassen, das angeblich zur Herstellung von Cigarren-Etiquettes benutzt werden sollte. Im Dezember 1892 schickten sie dann den gleichfalls angeklagten Schlachter Nestler mit Geld, das sie aus der bei Deichmann eingekauften Kiste genommen hatten, nach Amerika, von wo er im April 1894 zurückkehrte, um mit neuem Falschgelde nach Australien zu reisen. Da inzwischen die Verhaftung des Thies erfolgt war, wurde Nestler auf Requisition der Hamburger Staatsanwaltschaft bei seiner Ankunft in Adelaide noch auf dem Dampfer verhaftet; in seinem Koffer fand man 2500 Stück falsche 5 Pfundnoten. Auch der nach Hamburg zurückgekehrte Weber wurde verhaftet und erscheint jetzt als Mitangeklagter, ebenso der Hamburger Rechtskonsulent Deckow, der wiederholt falsches Geld, das er von Thies empfangen hatte, veranlassen ließ. Desgleichen ein Bäckertier Diekmann, der sich inzwischen in Untersuchungshaft befindet. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht dauerte zwei Tage und endete mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten mit Ausnahme des Gentsch. Der Staatsanwalt beantragte gegen Thies und Cronmeyer je 8 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Ehrverlust, Nestler 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Deckow 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust und gegen diese vier Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe, gegen Weber 6 Monate Gefängniß und Betreffs des Gentsch Freisprechung. Cronmeyer fiel bei Stellung des Strafantrages in Ohnmacht und mußte durch Schutzleute aus dem Saale hinaus transportiert werden, wodurch eine Unterbrechung der Verhandlung entstand. Das Urtheil lautete gegen Gentsch, der 11 Monate in Haft gefesselt hat, auf Freisprechung und Haftentlassung. Thies und Cronmeyer erhalten 8 Jahre Zuchthaus und dito Ehrverlust, Nestler 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust, Deckow 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, Weber 4 Monate Gefängniß. Weber, Thies und Nestler wurden je 6 Monate der Verhaftung an gerechnet.

Westthacht. Bei der hiesigen Gemeinderathswahl wurden drei Parteilosen mit einer beträchtlichen Mehrheit gewählt. Wir haben nun in der Vertretung dieser Gemeinde fünf Sitze.

Goltenan. Auf der Pinasse des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ fand gestern während einer Uebung bei Friedrichsort eine Explosion statt infolge vorzeitigen Entzündens einer Sprengpatrone. Sieben Mann, darunter ein Seekadett, wurden getödtet und mehrere verwundet. Ihren Tod fanden u. A.: Seekadett Bahleb, Torpedobootmannsmaat Kemmann, die Torpedomatrosen Buhmann, Eister und Fischbeck von der zweiten Torpedoabtheilung. Schwer verwundet wurden die Heizer Ludwig und Schulz von der zweiten Werftdivision. Lieutenant z. S. Starke wurde tödtlich verletzt, beide Beine wurden ihm abgerissen. Leicht verwundet ist der Torpedo-Obermaschinenmaat Gloystein und der Torpedomatrose Betart von der zweiten Torpedoabtheilung. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe, auch die amerikanischen, flaggten halbmaß.

In Gnoien sind Donnerstag 23 Scheunen abgebrannt.

Mecklenburgisches. Aus dem Dorfe Silz wird der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ berichtet, daß einem Maurerlehrling, der seine Lehrzeit beendet hatte, von den Innungsmeistern erklärt wurde, er könne nicht als Geselle aufgenommen werden, weil er Mitglied des Arbeiter-Bildungsvereins zu Silz sei. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Lehrling ein Brief vorgelesen, worin der Schulze von Silz den Innungsmeistern diese Mittheilung gemacht und hinzugefügt hatte, der Lehrling habe auf einem Vasse „rothe Schlipse und Schleifen“ getragen. Dem Schulzen von Silz gebührt sonach jedenfalls ein Posten, wo er für seine schönen staatsmännischen Fähigkeiten einen größeren Wirkungskreis hat, als in dem mecklenburgischen Dorfe. Vielleicht nimmt sich Herr v. Köller des neu entdeckten Talents an. Auch die Silzer Innungsmeister verdienen ebenfalls einer Aufmunterung.

Briefkasten. D. M. Nein, die 50 Pf. berechtigen nur zum Betreten des Ausstellungsplatzes, nicht aber der Hallen. Mit Ausnahme einer einzigen Halle (Maschinenhalle) wird in allen anderen ein Entree von 10 oder 20 Pf. erhoben. Es wird demnach ein recht theures Vergnügen. Nehmen Sie Dauerbillette, dann haben Sie dasselbe.

**Hamburger Marktbericht.**  
Hamburg, 28. Juni 1895.

Butter.	
I. Qualität	Mk. 80—82
II. do.	75—78
Abfallende und ältere Waare	65—70
Schleswig-Holst. Bauernbutter	60—70
Galtische und ähnliche	68—72
Finnländische Sommerbutter	68—72
Amerikanische Waare	45—60

Der Markt schließt fest.

Sternschanz-Viehmarkt. Hamburg, 28. Juni.  
Der Schweinehandel verlief gut. Zugeliefert wurden 1020 Stück, davon vom Norden — Stück, vom Süden — Stück. Preise: Verkaufsschweine schwere 40—42 Mk., leichte 43—45 Mk., Sauen 30—36 Mk. und Ferkel 42—44 Mk. pr. 100 Pf.

**Angekommene und abgegangene Schiffe in Travemünde.**

Angekommen:	
Freitag, den 28. Juni.	
12,30 N. D. Bröven, Ragnhusten, von Kopenhagen in 14 St.	
1,35 N. D. Fehmar, Schacht, von Neustadt in 1 St.	
3,— N. Johanna, Hellmann, von Wismar in 1 Tg.	
3,— N. August, Mohrbauz, von Wismar in 1 Tg.	
5,15 N. D. Dernen, Holm, von Rostock in 6 St.	
Sonntabend, den 29. Juni.	
4,10 N. Najaden, Hulten, von Kopenhagen in 13 St.	
8,— N. Anna Margarethe, Albers, von Großenbrode in 1 Tg.	
8,— N. Christine, Hattner, von Heiligenhafen in 1 Tg.	
8,— N. Emanuel, Dagen, von Habersleben in 2 Tg.	
8,15 N. D. Livadia, Wendisch, von Rostock in 15 St.	
Abgegangen:	
Freitag, den 28. Juni.	
10,50 N. Orion, Janion, nach Pitea.	
11,15 N. D. Jyden, Lund, nach Malmö.	
1,— N. Agge, Anderson, nach Ljusne.	
2,30 N. D. Anstland, Kuppel, nach Åiga.	
7,20 N. D. Palmstad, Lundin, nach Kopenhagen.	
8,— N. Kauma, Grönroth, nach Råfö.	
8,— N. Marie, Rask, nach Faaborg.	
8,20 N. D. Gustav Wafa, Sventborg, nach Gelle.	
8,45 N. D. Imatra, Schöning, nach Viborg.	
9,10 N. Penegrine, Nordböl, nach London.	
9,20 N. D. Bröven, Ragnhusten, nach Kopenhagen.	
Sonntabend, den 29. Juni.	
4,— N. D. Strafsund I, Meyer, nach Stettin.	
8,— N. D. Marie Louise, Nachtweg, nach St. Petersburg.	

Wasserstand und Wind in Travemünde: 8 Uhr Vorm.: 6,34 m. WNW., schwach

Schiffsbewegung in der Ostsee.  
D. Burg ist am 28. Juni in Königsberg angekommen.  
D. Dora ist am 27. Juni von Remel auf hier abgedampft.  
D. Burg ist am 28. Juni in Königsberg angekommen.  
D. Germania ist am 28. Juni von Ljusne auf hier abgedampft.  
D. Hausa ist am 28. Juni von Vibau auf hier abgedampft.  
D. Archimedes ist am 28. Juni von Königsberg auf hier abgedampft.

**Dank.**  
Seit vielen Jahren hatte ich an einer schmerzhaften Beinwunde entsetzlich zu leiden. Bei jedem angewandten Mittel vergrößerte sich die Wunde; ich war kaum im Stande, mich aufrecht zu halten viel weniger zu arbeiten. Nach einer kurzen Behandlung von  
**Frau Dentzau, Lübeck**  
Untertrave 113  
bin ich gründlich geheilt worden und würde jetzt gerne für meinen Verdienst in Arbeit gehen, da ich wegen meines Leidens lange Zeit arbeitslos war.  
Lübeck, den 29. Juni 1895.  
**F. Dahnke, Ziegelstraße 7 a.**  
Zu vermieten zu sofort oder später eine freundliche Wohnung.  
Marlsirake 16 a (Burgthor).  
Zu verm. zum 1. Oktober eine Wohnung, 3 Zimmer u. f. w. Miete 170 Mk.  
Moislinger Allee 38 b.  
**2 Wohnungen** (1 Etage) in der Friedensstraße sind zum 1. Oktbr. zu verm. Preis 180 u. 30 Mk. Näh. Friedenstr. 63.  
Zu vermieten zum 1. August oder später eine Parterre-Wohnung mit Stall.  
Wakenitzmauer 184.  
Gutes Logis zu vermieten.  
Emilienstraße 16 a.  
Zu vermieten ein freundliches Zimmer an einen jungen Mann. Schwedeneuerstr. 8.  
Zu vermieten eine freundliche Stube für ein oder zwei junge Leute. Näh. Böttcherstr. 32.  
Zu vermieten ein Logis für einen jungen Mann oder Mädchen. Reiserstraße 35 a.  
Nähige Leute ohne Kinder jungen z. 1. Oktbr. eine Stagen-Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör in der Friedensstraße. Offerten unter R 12 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für die Ferienzeit eine Veranda m. etw. Garten Offert. m. Preis unt. **Z L 6** an die Exp. d. Bl.

**Große Auktion.**  
Am Montag den 1. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen in der Hundestraße Nr. 41 öffentlich meistbietend verkauft werden:  
Ein großer Posten ff. holsteinischer Käse (zirka 200 Broden, 12—15 Pf. wiegend) in bequemen Cadelungen, ferner ein großer Posten Porzellan, Glas- und Steinzeug-Waaren, ein Posten getragene Kleidungsstücke und ein Posten neue Knaben-Paletots, sowie Bürsten, Haarbüschel u. v. A. m.  
Weitere Zusendungen werden Hundestraße 8 entgegengenommen.  
**J. C. B. Schmehl, Auktionator u. Taxator.**  
Das Haus Hundestraße 56, enth. 3 kl. W. h. nungen, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.  
Ein fast neuer Frack und ein Menagenkorb ist billig abzugeben.  
Hafenstraße Nr. 66.  
**G. Brauer, Schuhmacher,** wohnt jetzt Lindenstraße 37 a. Ecke Meierstr.  
Wegen Krankheit per sofort  
**1 Hausknecht** gesucht. **Chr. Wien, St. Burgr. 11.**  
Gesucht zur Anshilfe wegen Krankheit zu sofort ein Mädchen. Näheres Finkenhausen 33.  
**J. Dierck.**  
Hiedurch fordere ich den Maurergehellen **Fritz Ochsenkopf** auf, mich auf der Straße nicht weiter mehr zu belästigen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, polizeilichen Schutz in Anspruch zu nehmen.  
**E. Fr. C. Studier, Moisl. Allee 218.**

Täglich frisch:  
**Geräuchertes Störflisch, Makrelen, Aal, Lachsheringe, Caviar, Döfse- und Nordsee-Krabben,** empfiehlt  
**Joh. Boy,** Mauer 84 und Wahnstraße 16. Telephon Nr. 115.  
**Floh-Heringe**  
Stück 5 und 8 Pf., empfiehlt  
**Werner Bauer, Schlumacherstraße 4.**  
Lützenbürger, Krummeger und hiesigen Rimmel, sowie sämtliche Spirituosen empfiehlt  
**C. Th. Fischer, Dornestraße 38 e.**  
Hochfeine 5 und 6 Pfennig-Cigarren (eigenes Fabrikat), sowie ff. Ganja- u. Actienbier empfiehlt  
**A. Riecken, Ludwigstraße 8.**  
Feuer-, Unfall-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen übernimmt  
**Karl Egloff jun., St. Annenstr. 8, 1 Tg.**  
Gesucht eine alte gut erhaltene  
Off. m. Preisang. u. **D V 67** a. d. Exp. d. Bl.  
Zu kaufen gesucht ein gut erh. zithriger Kleiderschrank und eine einst. Bettstelle mit od. ohne Matratze. Offerten mit Preisangabe unter **B 5** an die Expedition dieses Blattes.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich vom 1. Juli d. J. ab meine  
**Höferei, Brod-, Fettwaaren- und Flaschenbierhlg. nebst Feuerungsgesch.** von der Hundestraße 23 nach der  
**Hundestraße 20**  
verlegt habe und ersuche das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren zu wollen, indem ich nach wie vor nur gute Waaren zum Verkauf bringen werde.  
Achtungsvoll **Fr. Düker,** jetzt Hundestr. 20, gegenüb. d. bish. Geschäftsl.

Hiedurch zur gefl. Nachricht, daß ich mein  
**Cigarrengeschäft** am 30. Juni von der Engelswisch 35 nach der  
**Schwedeneuerstraße 22** verlege und bitte ich, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auch ferner zu erhalten.  
Hochachtungsvoll **Franz Driessen.**  
Vorzugsweise frisch und schön:  
**geräuch. Aal, geräuch. Makrelen, geräuch. Lachs, Prima Aal und Makrelen in Gelee. (4 Liter.)**  
**Wilh. Koch, Rosenstraße.**  
Pa. Tüfster Fettläse, 60 u. 80 Pf. Qualität empfiehlt  
**C. Th. Fischer, Dornestraße 38 e.**

## Achtung! Parteigenossen!

Donnerstag Abend starb nach kurzem Leiden unser Genosse

### Friedrich Meyer.

Der socialdemokratische Verein verliert in demselben ein reges Mitglied und betrauert das Hinscheiden desselben auf's Tiefste.

Der Vorstand des socialdemokratischen Vereins.

Die Beerdigung findet Montag den 1. Juli, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Hartengrube 12, aus statt.

Versammlung der Theilnehmer in **Stehr's Lokal** Morg. 10 1/2 Uhr.

Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

## Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit seiner werthen Kundschaft anzuzeigen, daß er sein **Schuhwaaren-Geschäft** von der Nebenhoffstraße Nr. 4 nach der

**Moislinger Allee 10** (Gasanstalt gegenüber)

verlegt hat und bittet um ferneren geneigten Zuspruch.

**Carl Straubing, Schuhmacher.**

Hiermit zur Anzeige, daß ich das **Brod- und Grünwaaren-Geschäft** verb. mit **Feuerungshandlung** in der **Friedenstraße 19** übernommen habe. Reelle Bedienung zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch.  
**C. Bannow.**

Eine Portie **Holsteinischen Käse** leicht beschäbigen pr. Pfund 18 Pfg., in Broden billiger.  
**W. Westfaling, Engelsgrube 30.**

**„Zum Fuhrwerkskrug“**  
Bedergrube 93.  
Empfehle

**ff. Adler-Bier**  
1/10 Liter 10 Pf.  
1/16 Liter in Krügen 15 Pf.

**ff. Rummel und Doppel-Rummel.**  
Braunbier in Flaschen  
von Ad. Osbahr, pr. Flasche 10 Pf.  
**J. Wulff.**

**Busch's Bier-Convent,**  
30 Genierstraße 30.  
Empfehle mein

**Lokal, Garten und Regalbahn**  
bestens.  
**Chr. Busch.**

Allen Freunden und Gönnern bringe hiermit meine **Schänkwirtschaft** und Bierhalle in freundliche Erinnerung.  
**Jac. Timmermann, Mittelstr. 20 a.**

**Concordia-Garten.**  
Sonntag den 30. Juni:

**Tanz-Kränzchen.**  
**F. Frahm.**

**Berliner Hof.**

**Tanz.**

**Einsegel.**

**Gr. Tanzmusik.**  
**Heinr. v. Hartz.**

**Adlershorst.**

Heute Sonntag:  
**Tanz-Unterhaltung**

**Friedrich-Franz-Halle**

Jeden Sonntag:  
**Tanzfränzchen.**

Anfang 4 Uhr.  
**F. Holst.**

Zur neuen Lohmühle.  
Jeden Sonntag:  
**Große Tanzmusik.**  
**Erdmann und H. Janssen.**

**Grossherzog v. Mecklenburg.**  
Heute, Sonntag den 30. Juni:  
**Unterhaltungs-Musik**  
ausgeführt von dem hiesigen **Heinr. Schulz.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Chr. Wien, Gr. Burgstr. 11.**

**Waisenhof**  
Heute Sonntag:  
**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet **A. Brey.**

**Stehr's Etablissement.**  
Jeden Sonntag:  
**Unterhaltungs-Musik**  
Kinder haben nur in Begleitung  
Erwachsener Zutritt.

**Bräuerei Fackenburg.**  
2 Minuten vom Endpunkt der Lübecker Straßenbahn.  
**Großer Concert- und Bieraal, Doppelkegelbahn und Billard.**  
**Geräumige Veranda. — Großer Garten. — Kinderspielplatz.**  
**— Bock-, Tafel- u. Lagerbier. —**  
Am Montag den 1. Juli 1895:  
**Fackenburg Markt**  
**Große Tanzmusik.**

**Hôtel „Stadt Kiel“ Stockelsdorf**  
Endstation der elektr. Bahn Mengstraße—Krempelsdorf.  
Montag den 1. Juli d. Js., Fackenburg Markt:  
**Große Tanzmusik.**  
**F. Hatzfeldt.**

**Zoologischer Garten**  
Lübeck.  
Sonntag den 30. Juni 1895:  
**Gr. Militär-Concert.**  
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

**Israelsdorfer Wilhelms-Hof.** Israelsdorfer Allee.  
Sonntag den 30. Juni:

**Thé-dansant.**

Sonntag den 30. Juni:  
**Hansa-Halle.** Großes Tanzfränzchen.  
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Jeden Sonntag:  
**Central-Hallen.** Extra gr. Tanz in beiden Sälen.  
Größtes u. schönstes Etablissement.  
Wintergarten, Parquettanzenboden.  
**Johs. Dürkop.**

**Sehenswerthe Malerei.**

**Lustfahrt**  
per Dampfer „Pollux“ Sonntag d. 30. Juni  
**Lübeck—Travemünde—Lübeck**  
und in See.  
Ab Lübeck: Bedergrube 1<sup>1/2</sup> Nachm.  
In See 3<sup>30</sup> Nachm.  
Ab Travemünde 7<sup>30</sup> Abends.  
Fahrpreis hin und zurück 80 Pfg., einfach  
60 Pfg., in See 40 Pfg. Kinder die Hälfte.  
**C. H. Petersen.**

**Segelwettfahrt**  
in der Travemünder Bucht  
am Sonntag den 30. Juni 1895.  
Fahrt per Seedampfer „Livadia“  
Abfahrt von Lübeck (Engelsgrube) 8 Uhr Vorm.  
Fahrt von Travemünde in See (Begleitung der Megatta) 11 Uhr 12 Min. Rückfahrt von Travemünde nach Lübeck 8 1/2 Uhr Abends.  
Fahrpreise: Lübeck—Travemünde und Begleitung der Megatta und Rückfahrt nach Lübeck: 1. Kl. 2 Mk., 2. Kl. 1,50 Mk.; von Travemünde in See: 1. Kl. 1,50 Mk., 2. Kl. 1,25 Mk.  
Fahrkarten bei **Struve & Baumelster, Herm. Westphal, Neumann** (Berliner Hof) und **Jäde & Co.**  
**— Restauration an Bord. —**

**Dampfer „Luba“**  
fährt von **Prahl's Badeanstalt**  
von Morgens 10 Uhr  
alle halbe Stunde  
zur Ausstellung.

**COLOSSEUM.**  
Wiener Parquet-Fußboden in beiden Sälen.  
Morgen **Tanz.**  
Sonntag:  
Um 9 und 11 Uhr: **Quadrille.**  
**Tanz-Abonnement**  
bis 12 Uhr 60 Pfg.  
**W. Dassler.**

**Louisenlust.**  
Sonntag, den 30. Juni:  
**Große Tanzmusik.**  
Musik von der **Hansa-Kapelle.**  
Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr.  
Ergebenst **H. Claudius.**

**General-Versammlung**  
der  
**Höfer u. Kleinhändler**  
Lübeck und Umgegend  
am Dienstag, den 2. Juli 1895  
Abends 8 1/2 Uhr  
bei Herrn **Neumann, Fünfhausen.**  
Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung vom 2. Quartal 1895  
2. Zünere Vereinsangelegenheiten.  
3. Fragelasten und Verschleßbeges.  
**Der Vorstand.**

**Oeffentliche Kartell-Versammlung**  
am Dienstag den 2. Juli  
Abends 8 1/2 Uhr  
bei Herrn **F. Loeke, Lederstraße.**  
Um recht prächtiges Erscheinen sämtlicher Delegirten erucht  
**Der Vertrauensmann.**

**Achtung!**  
**Quartett-Verein „Luba“**  
Versammlung der Mitglieder  
zur Beerdigung des Genossen **Friedr. Meyer**  
am Montag, den 1. Juli im Lokale des Herrn **Stoffers, Deponan, am 10 Uhr.**  
Um zahlreiches Erscheinen erucht  
**Der Vorstand.**

**Besang-Verein „Vorwärts“**  
**BALL**  
am Sonntag den 30. Juni  
im Lokale des Herrn **Grammerstorf, Concerthaus Flora.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf. Ende 2 Uhr.  
**Das Comité.**

**Allgemeiner Arbeiter-Verein**  
für Moislung und Umgegend.  
Am Sonntag den 7. Juli:  
**BALL**  
verb. mit Kindervergnügen  
im Lokale des Herrn **Böttcher, Moislung.**  
Anfang des Kindervergnügens 4 Uhr, des Balles 7 Uhr. — Ende 2 Uhr.  
Entree 80 Pfg., eine Dame frei.  
Damen 20 Pfg.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Das Comité.**

**Zum Treibelfest**  
zu Gohmünd am Sonntag den 30. Juni  
und Montag den 1. Juli d. Js. laden  
freundlichst ein im Namen der Lübecker und  
Gohmünder Fischmeister  
**A. Schmoor, N. Heitmann,**  
Gastwirth, Keltermann.  
Für gute Getränke, saure u. gebackene  
Nale wird bestens gesorgt.

**Tivoli-Theater.**  
Sonntag den 30. Juni:  
**In Civil.**  
Schwank in 1 Akt von G. Kadelburg.

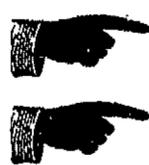
**Pension Schöller.**  
Poffe in 3 Akten von Carl Laufs.  
Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr,  
der Vorstellung 7 Uhr.

Montag den 1. Juli 1895:  
**Volksthümliche Vorstellung**  
bei bedeutend ermäßigten Preisen.  
Zum letzten Male in dieser Saison.

**Die Anna-Lise.**  
Schauspiel in 4 Akten von H. Gerich.  
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

**Wilhelm-Theater.**  
Sonntag den 30. Juni:  
**Große Doppel-Vorstellung.**  
**Zwei glückliche Tage**  
**Madame Bonivard.**  
Anfang 6 Uhr.  
Montag den 1. Juli:  
Zum 2. Male:  
**Das Haus des Majors.**  
Suffspiel in 4 Akten  
Anfang 7 Uhr.

**Umtausch**  
bereitwilligst gestattet.



# Riesen-



Anträge von 10 Mk. an  
Lieferung franco  
nach Außerhalb.

# 50 Pfennig - Bazar.

Breitestr. 51.

Wilhelm Mansfeld.

Breitestr. 51.

**Specialität:**  
Steingut-, Porzellan-,  
Glas- und Emaillewaren.

**Permanente Ausstellung**  
von  
**Galanterie-,  
Bijouterie- und Lederwaren**  
sowie  
**Spielwaren aller Art.**

**Specialität:**  
Holz-, Korb-, Blech- und  
Bürstenwaren.

Blaues Geschirr (Zwiebelmuster)	Weißes Geschirr
Gr. Speiseteller 8 St. 50 Pf.	Gr. Speiseteller 8 St. 50 Pf.
11 Dessertteller 5 u. 4 " 50 "	11 Dessertteller 6, 5 " 50 "
Tassen 2, 3 u. 4 " 50 "	runde Beischüsseln 8, 6, 4, 3, 2 u. 1 " 50 "
Salatieren 4, 3, 2, 1 " 50 "	ovale Beischüsseln 7, 5, 3, 2 u. 1 " 50 "
Bratenschüssel 3, 2 u. 1 " 50 "	runde Beischüsseln 1 Satz 6 St. 150 "
Kaffeefannen " 50 "	1 Satz 6 St. 150 "
Zuckerboxen " 50 "	Deckeltöpfe " 50 "
Milchtöpfe " 50 "	Terrinen m. Deckel 90 Pf. an.
Ausschr. 1 Str. " 50 "	Gr. Kaffeefannen echt Porzellan St. 50 Pf.
1/2 " 25 "	Zuckerboxen echt Porzellan 2 " 50 "
Satz 6 Größen 150 "	Sahnetiercher echt Porzellan 2 " 50 "
Butterbrodplatten 3 u. 2 " 50 "	Milchtöpfe 1 Satz 6 St. 180 "
Salz- u. Mehlgefäße " 50 "	Tassen, 5, 4 u. 3 " 50 "
Boraxsteinen " 50 "	Saucieren, 2 u. 1 " 50 "
Gewürzkränzen 3 " 50 "	Bratenschüsseln 4, 3, 2 u. 1 " 50 "
Essig- u. Delfrüge " 50 "	Butterbrodplatten 3 u. 2 " 50 "
Saucieren " 50 "	Salz- u. Mehlgefäße " 50 "
Terrinen m. Deckel " 100 "	Menagen, Leuchter, Frucht-schalen.
Butterboxen, Deckel-näpfe, Durchschläge u. Kaffeetrichter zc. " 50 "	
Blumentöpfe " 50 "	

**Emaille-Waaren**  
garantirt giftfrei, im  
Gebrauch  
nicht abspringend

Kochtöpfe mit Rand	St. 50 Pf.
Deckel " Ausguss " Stiel	
Kaffeefannen	2 " 50 "
Bratpfannen	2 " 50 "
Eierpfannen mit 3 Augen	" 50 "
Füllbüffel 1 u. 2	" 50 "
Spülschalen	" 50 "
Waschschüssel	" 50 "
Wasserfannen	" 50 "
Nachtgeschirre	" 50 "
Regebleche	" 50 "
Eimer von 1 Mk. an	

**Blechwaren**

Gr. Eimer in allen Farben	St. 50 Pf.
Gr. Petrol-Kannen	" 50 "
Durchschläge	" 50 "
Kohlenkasten	" 50 "
Reiben, 2 u. 1	" 50 "
Regebleche	" 50 "
Botanisirbüchsen m. 2 u. 1 Klappen	" 50 "
Butterbrodboxen 2 u. 1	" 50 "
Brieftaschen	" 50 "
Kinder-Spiel-Eimer 5, 2 u. 1	" 50 "
Gr. Tassen-Wannen	" 50 "
Gr. getanzte Schüssel 3 u. 2	" 50 "
Gießkannen, 2 u. 1	" 50 "
Kammkasten, Feuerzeuge zc.	
Kaffee- und Zuckerboxen	2 St. 50 Pf.

**Täglich Eingang von Neuheiten.**

**Enorme Auswahl**  
in  
**Broden**  
20, 10, 6, 5, 2 und 1 St. 50 Pf.  
**Galsketten**, 5, 2 u. 1 St. 50 Pf.  
**Uhrketten**, 50 Pf.  
**Armbänder** von 50 Pf. an.  
**Ringe**, 50 Pf.  
**Ohringe**, 5, 2 u. 1 St. 50 Pf.  
**Haarschmuck**, 4, 3, 2 u. 1 St. 50 Pf.

**Photographie-Rahmen**  
in Holz- u. Zinnguß-Ausführung 6, 5, 3, 2 u. 1 St. 50 Pf.  
**Poesie- und Photographie-Albums**  
in Leder und Bleich gebunden, 2 u. 1 St. 50 Pf.  
**Marken- und Oblaten-Albums**  
2 und 1 St. 50 Pf.

**Großes Lager**  
in  
**Portemantais**  
6, 3, 2 u. 1 St. 50 Pf.  
**Cigarrentaschen** 50 Pf.  
**Brieftaschen**, 50 Pf.  
**Schreibmappen** 50 Pf.  
**Federgürtel für Damen**, 50 Pf.  
**Reisetaschen für Damen**, 50 Pf.  
**Conversations- und Geldtaschen**, 50 Pf.

**Separat-Local.** **Special-Abtheilung** für **bessere Geschenk-Artikel** als **Galanterie-, Bijouterie- und Leder-Waaren.** **Prima Haushaltungs-Artikel** in gr. Auswahl. **Spielwaren Puppen und Puppen-Artikel.** **Separat-Local.**

**Achtung! Achtung! Achtung!**  
**Wiederverkäufer, Budenbesitzer u. Vereine**  
mache auf mein  
**Groß-Lager in Spielwaren und Puppen**  
ganz besonders aufmerksam und gewähre ich einen bedeutenden  
Prozentsatz.

**Glaswaren**

Wassergläser 8, 6, 5 u. 3	St. 50 Pf.
Wasserflaschen 2 u. 1	" 50 "
Kindergläser	" 50 "
mit Garnitur, 2	" 50 "
Bierkrüge 2/10 u. 3/10 Str., 4	" 50 "
Weinbecher, 2 u. 1	" 50 "
4 3, 2 u. 1	" 50 "
Wassergläser, 2 u. 1	" 50 "
Buttergläser, 5, 2, 1	" 50 "
Käseglocken	" 50 "
Glasmenagen	" 50 "
Compotieren 3, 2 u. 1	" 50 "
Glaschalen, rund u. oval, 4, 3 u. 2	" 50 "
Fruchtschalen, groß	" 50 "
Glasteller 12, 6, 4 u. 2	" 50 "
Fischhafen, 2 u. 1	" 50 "

**Holz-Rüchengeräte.**

Fleischbretter	St. 50 Pf.
Hackbretter	" 50 "
Schinkenbretter, 5, 4 und 3	" 50 "
Tellerhalter, 2 u. 1	" 50 "
Löffelhalter, 2 u. 1	" 50 "
Holzbüffel u. Querte 10, 6, 4, 3, 2	" 50 "
Startostelstamper, 2	" 50 "
Tischreißer, 2 u. 1	" 50 "
Holztablets 2 u. 1	" 50 "
Gr. Tannen-Meale	" 50 "
Gewürz-Tagären	" 50 "
Gewürz-Schränke	" 50 "
Putz- u. Wischtäfelchen, 2 und 1	" 50 "
Kleiderbügel, 6	" 50 "
Reißer, 2 u. 1	" 50 "
Wagen	" 50 "
Karren	" 50 "
Apotheken	" 50 "
Kinderbüchse	" 50 "
Eier-Gefäße	" 50 "
Salz- u. Mehlgefäße	" 50 "

**Messer und Gabeln**  
echt Solinger Stahl  
mit durchgehender Angel

Besteck	St. 50 Pf.
Messer u. Gabeln, aus einem Stück geschlagen mit vernickeltem Griff	St. 50 Pf.
Brod- u. Hackmesser	" 50 "

**Rüchengeräte**  
mit Rundbrenner,  
per Stück 50 Pfennig.

Schneerbürsten	St. 25 Pf.
Wurzel	3 " 50 "
Fiber	" 50 "
Möbelbürsten	" 50 "
Teppichbürsten	" 50 "
Klosettbürsten	" 50 "
Flaschenbürsten	" 40 "
Reißer	" 50 "
Reißer	" 50 "
Kleiderbürsten, 2 u. 1	" 50 "
Teppichbesen mit langem Stiel	" 50 "
Muskopf, 2 u. 1	" 50 "
Staubwedel	" 50 "
Leiwagen, 25 und 40	" 50 "
Wischgarnitur	" 50 "
Haar- u. Pfaffenbesen	" 50 "
Handseger, 2 u. 1 St. 50 "	

**Britannia-Waaren**  
unter Garantie,  
daß dieselben im Gebrauch nicht schwarz werden.

Esslöffel, 6 St.	} 50 Pf.
" 4 " 2	
Kindergläser, 5	St. 50 Pf.
Reißer, 8, 6, 5	" 50 "
Vorleger	" 50 "
Serviettenringe, 2	" 50 "
Espirituskocher	St. 50 Pf.
Patent Schnellkocher	" 50 "
Leuchter (Neuheit)	" 50 "

**China- u. Japan-Waaren**

Tablets, 3 Größen.	50 Pfg.
Handschuhkasten	" 50 "
Schaukel und Besen	" 50 "
Salzboxen	" 50 "
Knäuelbecher	" 50 "
Unterjähre, 6 Stück	" 50 "
Brodkörbe, 2 Stück	" 50 "
Gr. Klappfächer, Stück	50 "
Dfenschirme	50 "

**Tassen**  
echt Porzellan, große Auswahl.  
1 Paar 50 Pfennig, 2 Paar 50 Pfennig,  
3 Paar 50 Pfennig.

**Kaffee-Service**  
theilig von 3 Mk. an.

**Kuchenteller**  
ff. decorirt, 3, 2 und 1 St. 50 Pfg.

**Abtheilung für Herren-Artikel**  
als

Spazierstöcke in gr. Auswahl	50 Pf.
Cigarrenspitzen u. Pfeifen	3, 2 und 1 Stück 50 "
Zollstöcke, 5, 3, 2 und 1 Stück	50 "
Cashemmer, ha. m. 2 Klängen	50 "
Cravatten und Regattes, 3, 2 und 1 Stück	50 "
Hosenträger, 5, 2 und 1 Paar	50 "
Eurnergütel u. Federriemen	50 "
Handkoffer, Conventionsaschen, Maidriemen.	

**Holz-Schmuckwaren:**

Gr. Wandspiegel, 3, 2 u. 1 St.	50 Pf.
Spiegel auf Staffeln u. theilig, 1 Stück	50 "
Toilette-, Arbeits- u. Tabak-kasten, 2 und 1 Stück	50 "
Holztagären und Consolen, 2 und 1 Stück	50 "
Handbuchhalter, 1 Stück	50 "
Kleiderhalter, 1 Stück	50 "
Schlüsselhalter, 2 und 1 St.	50 "
Zeitungsmappen, 1 Stück	50 "
Büchertaschen, 2 und 1 Stück	50 "
Kammkasten, 2 und 1 Stück	50 "

<b>Kerzen</b> prima Qualität vollk. Pfund - Packete enthaltend 12, 8 und 6 Stück 50 Pf.	<b>Streichhölzer</b> der Hannob. Rindholz- Compagnie 6 Packete 50 Pf.	<b>Doering's Seife</b> echte Qualität 3 Stück 50 Pfg.	<b>Mandelseife,</b> echte, bittere, in Silberpapier 6 u. 4 Stück 50 Pf.	<b>Wäscheleinen</b> lange, Stk. 50 Pf. <b>Klammeru</b> 1 Schock 25 Pf. <b>Waschrüffel</b> große, Stück 50 Pf.	<b>Fensterleder</b> groß 50 Pf. klein 25 "	<b>Schwämme</b> große 50 Pf. kleine 25 "	<b>Aufnehmer</b> 5 St. 50 Pf. 3 " 50 " 2 " 50 " 1 " 40 "
--	---	--	---	--	--	--	--

**Reizende Neuheiten in Figuren und Vasen**  
4, 3 2 und 1 Stück 50 Pfg.

Anträge von 10 Mk. an  
Lieferung franco  
nach Außerhalb.

**Artikel mit den Ansichten  
sämtlicher Sehenswürdigkeiten Lübecks**  
in collossaler Auswahl.

**Constante  
Bedienung.**

## Etwas vom Aberglauben.

Es hat mich gewundert, unlängst in einer Gesellschaft aus dem Munde einer sonst ganz gescheiterten Person die Worte zu hören: „Ich habe heute Zahnschmerzen, weil ich mir statt Freitag Sonnabend die Nägel zurechtschnitt.“ Auf mein Befragen erhielt ich den ganz wohlgemeinten Bescheid, daß Jeder, der am Freitag das Stutzen seiner Fingernägel besorgt, von Zahnschmerz verschont bleibt. Ich dachte mir mein Theil . . . Aber was hilft's, ein Hauch aus alten Zeiten weht uns wieder an, und leisen Schritten kommen — ungläublich, aber wahr — auch in die Kreise der Gebildeten die Vorbote eines ausgiebigeren Aberglaubens gezogen und da setzte ich mich her, um aus alten Scharfsten Einiges herauszulesen, mit dessen Kenntniß man vielleicht gar bald wider den Zulauf von Groß und Klein wie zur Zeit Cagliostro's haben wird.

Ja, wer da die Dinge alle wußte, die auf uns einen günstigen oder ungünstigen Einfluß haben, der wurde bisher ein albernes altes Weib genannt. Aber die Zeit wird anders, und die Beschweftern erzählen heute lauter und häufiger als bisher, daß es eine günstige Vorbedeutung in sich schließt, wenn man Morgens drei Heuwagen begegnet; wenn man Türken trägt (Opale bringen Unglück), wenn man bei einem Spaziergang sechzig Schimmel zählt, oder einen leeren Leichenwagen trifft, oder sieben Armreifen trägt, von denen jeder einzelne von jemand anderem stammt. An einem Rauchfanglehrer soll man rechts vorübergehen, an einer Nonne links, den zur Erde gefallenen Kreuzer soll man treten; ebenso soll man bei Vollmond auf die Tasche klopfen — dies hat auch guten Erfolg. Bekannt ist der Aberglaube, daß eine schwarze Kage, die quer über den Weg läuft, Glück bringt, ein Hase aber bedeutet Unglück, und drei Rauchfanglehrer mit Leitern bedeuten großes Glück — besonders, wenn sie hintereinander gehen. Im Portemonnaie soll man, wenn man Glück haben will, eine Schuppe vom Weihnachtstisch, ein gestohlenes Rutenstückchen vom Besen eines Kaminfegers und ein Stückchen Heu, das man dem ersten Wagen entnimmt, den man begegnet, tragen. Vierblättrigen Klee soll man, wenn seine glückbringende Wirkung unfehlbar sein soll, nicht mit bloßer Hand, sondern mit der Schürze abreißen; ein Stückchen des Strickes eines Gehängten bringt ebenfalls Glück. Zieht man in eine neue Wohnung ein, so giebt man, bevor die Möbel aufgestellt werden, in jedes Zimmer einen Kreuzer, ein Stückchen Brod und Salz. Eine freudige Nachricht oder ein Geschenk erhält man, wenn man vor dem Frühstück dreimal niest; zieht man Morgens irgend ein Kleidungsstück, zum Beispiel einen Strumpf oder einen Unterrock verkehrt an und merkt den Irrthum erst des Abends, so bedeutet das ein großes, ganz unverhofftes Glück.

Das Unglück beschwört man herauf, wenn man einen Spiegel zerbricht, und besonders die Mädchen mögen sich davor hüten, sonst bekommen sie sieben Jahre lang keinen Mann. Freitag soll man nichts beginnen, weil Alles übel ausgeht. Unglück bei Tische bringt ferner ein auf dem Rücken liegendes Messer, das, wie es im Volksmunde heißt, der Teufel reitet. Dem Jäger darf kein altes Weib begegnen, sonst schießt er unfehlbar nichts. Bei

Tisch soll das Brod nicht auf der runden Seite liegen, sonst verarmt man; am Leibe eines Menschen soll nichts genäht werden, weil man ihm das Glück zunäht, muß es aber sein, dann soll man dabei den Zwirn abbeißen oder etwas essen. Zerbricht man am Montag etwas, so folgen andere Sachen während der Woche nach. Eine Debutantin am Theater soll beim Anzünden jeder Kerze ihres Toiletentisches ein neues Streichholz nehmen und ja nicht etwa eine Kerze an der anderen in Brand setzen, sonst fällt sie durch. Wenn man in die Lotterie geht, so soll man den rechten Fuß ansetzen, drinnen drei Mal ausspucken und beim Herausgehen mit dem linken Fuß auf die Schwelle treten. Glück bringt auch der junge Mond, den man aber beim ersten Erblicken mit einem Knix zu begrüßen hat, Unglück bringt das Schlafen unter einem Spiegel, den man, wenn nicht auszuweichen ist, zu verhängen hat.

Die Gule auf dem Dach, das Krachen der Möbel, das Stehenbleiben der aufgezogenen Uhr, das Messen eines Kindes mit dem Zentimeter, das Träumen von Zahnschmerzen und der Traum vom Anziehen eines intimen Kleidungsstückes — das Alles ist schlimm, und wenn ein Kranker die Decke kratzt, sagt man, er gräbt sich ein, und heult der Wind, dann hat sich Jemand erhängt.

Ich übergehe die bekannteren Zeichen, die Stiefel auf dem Tische, die verstreuten Stecknadeln, das Fuchen von Aug' und Ohr, Nas' und Hand wollen wir hier nicht erwähnen. Die Freundschaft zerstören Geschenke, wie: Gebetbuch, Parfum, Kreuze, Spiegel und Spitziges und Schneidiges. Beim Geben einer Nadel soll man lachen, beim Abnehmen mehrerer Personen sollen sich die Hände nicht kreuzen. Beim Hochzeiten soll die Braut nicht mit dem linken Fuß zuerst in die Kirche treten und sich nicht umsehen, ferner soll sie die Altarkerzen beobachten, um zu sehen, ob die zu ihrer Seite mit den anderen gleich tief brennt. Regnet es bei einer Hochzeit, so hat das Ehepaar Glück zu erwarten, stolpert die Braut, so giebt's ein Malheur; sie soll weder Kranz noch Schleier zerstückeln, weil sie ihr Glück ruiniert; auch beim Probiren des Brautkleides außer der unvermeidlichen Schneiderin Niemand Fremden Zeuge sein lassen, damit sie sich keine Neider schafft. Wo ein Pferd wiehert, ist eine Braut im Hause; junge Mädchen, die Bräute werden wollen, sollen sich auf keinen Divan setzen, der unter einem Spiegel steht und trachten, zwischen zwei Bräuer zu sitzen zu kommen und vor der Hochzeit keinen Brautkranz und Schleier probiren.

Will man die Erfüllung eines Wunsches erbitten, so gehe man in eine Kirche, die man vorher nicht gesehen. In Erfüllung gehen auch Gedanken, die man bei einem Sternschnuppenfall hat.

Das Herausstecken von Haarnadeln bedeutet Sehnsucht des Geliebten, das Verlieren dessen Untreue, ebenso das Fallen einer Schürze. Wenn man von einem Todten spricht und es niest Jemand, so muß man ihn beim linken Ohr ziehen, sonst hat der Todte keine Ruhe im Grabe. Haare soll man bloß bei Vollmond oder beim Läuten der Auferstehungsglocken stutzen; am 1. Mai soll man um den linken Zeigefinger einen rothen Seidenfaden wickeln, der den ganzen Monat am Finger bleibt und das Erscheinen von Sommerprossen hindert; wenn man Linsen isst, hat man den dritten Tag nachher seinen

guten Tag; vor Frohnleichnam soll man nicht kalt haben; gegen das Alpdrücken soll ein verkehrt zum Bett gestellter Rutenbesen wirksam sein, jedem schiedigen Pferd soll man guten Tag sagen, damit man keine Kopfschmerzen bekommt; auf Eierschalen soll man nicht treten, um nicht bleichsüchtig zu werden.

Das sogenannte Verschreien spielt im Aberglauben eine große Rolle. So soll man, wenn man Jemanden versichert, er sehe gut aus, drei Mal ausspucken oder drei Mal auf den Tisch, und zwar unter der Decke klopfen; wenn man Jemandem Glück wünscht, soll man die Daumen einziehen, dasselbe gilt beim Bewundern kleiner Kinder, denen man übrigen, um sie vor dem Verschreien zu schützen, Salz in den Nacken streut. Wer mit einer Haselnußruth gezüchtigt wird, bleibt klein, Birkenruthen schaden nicht dem Wachsstum. Und wer das alles nicht glaubte, der wurde einst als Revolutionär und Keger verbrannt. (M. W. Tgl.)

## Soziales und Partei-Leben.

**Friedland.** **Ausstand.** Wegen höhere Lohnforderungen legten die bei dem Bau der Stärkfabrik beschäftigten Arbeiter die Arbeit nieder. Wegen angeblich ungebührlichen Betragens ist nach dem „H. F.“ die Polizei am Abend eingeschritten. Leider sagt das „H. F.“ nicht, in wiefern die Arbeiter sich ungebührlich betragen haben. Häufig sieht die Polizei jeden Streik schon als eine „Ungebührlichkeit“ an.

**Münberg.** Angesichts des Streikes in den Möbelfabriken beschloß, nach einer Meldung des Wolffschen Büreaus, der Verband der Holzindustriellen die Entlassung sämtlicher Arbeiter für den Fall, daß der Streik fortgesetzt würde.

**Basel.** Die Posamenter nehmen das gegenseitig vereinbarte Uebereinkommen an, dagegen wird an der zehnstündigen Arbeitszeit festgehalten und diese gelegentlich wieder Gegenstand einer Aktion. Maßregelungen von Arbeitern sind unterjagt. Heute wird die Arbeit wieder aufgenommen.

**Parteitag für Schleswig-Holstein, Dauenburg, Fürstenthum Lübeck und Hamburg.** Die Agitationskommission in Neumünster hat den in diesem Jahre stattfindenden ordentlichen Parteitag zum 1. September in Elmshorn anberaumt.

## Aus Nah und Fern.

**Stettin.** Besonders tüchtige Beamten. Vor der hiesigen Strafkammer fand eine Gerichtsverhandlung statt, welche zu den merkwürdigsten gehört von all den merkwürdigen Gerichtsverhandlungen, über welche wir in der letzten Zeit zu berichten hatten, sowohl was ihr Ergebnis anbetrifft, als auch in Bezug auf die empörenden Vorgänge, die durch die Zeugenvernehmung an's Tageslicht gezogen wurden. Der Verhandlung lag folgender Thatbestand zu Grunde: Die Pionier-Unterschiede veranstalteten am 1. Dezember eine Tanzfestlichkeit, an der auch zwei Civilisten, Versicherungsbeamter Schmidt und Kaufmann Seefeld, theilnahmen. In der Nacht entstand eine Schlägerei, die aber bei Ankunft der Polizei bereits geschlichtet war. Später forderte der

sein. Und damit bald einer stirbt, muß man eben die Alten und Kranken in die Akademie wählen.“

Noch immer war man ein wenig überrascht und deshalb setzte er hinzu:

„Ich bin übrigens ganz wie Sie und lese gern in den Pariser Nachrichten, daß ein Akademiker gestorben ist. Ich frage mich dann sofort: Wer wird an seine Stelle kommen? Und ich stelle mir eine Liste auf. Es ist ein kleines, unschuldiges, nettes Spiel, das man in jedem Pariser Salon bei jedem Eintritt eines Unsterblichen spielt: Das Spiel des Todes und der vierzig Greise.“

Noch waren die Damen ein wenig verblüfft, aber sie fingen schließlich zu lächeln an, so richtig war seine Bemerkung.

Er erhob sich und setzte als Schluß hinzu: „Sie, meine Damen, ernennen die Kandidaten, und Sie ernennen sie nur, um sie sterben zu sehen. Wählen Sie also einen Alten, einen recht Alten, den Ältesten wenn möglich, und seien Sie im Uebrigen unbesorgt.“ Er verbeugte sich und ging.

Als er fort war, meinte eine der Damen: „Ein drohlicher Mensch! Wer ist es denn?“

„Einer unserer Redakteure,“ erwiderte Frau Walter. „Er nimmt zwar augenblicklich nur einen unteren Posten in der Zeitung ein, aber er wird gewiß rasch vorwärts kommen.“

Duroy wandelte in heiterer Stimmung den Boulevard Malesherbes hinunter. Er tanzte förmlich beim Gehen, so zufrieden war er mit seinem Schlusseffekt und flüsterte vor sich hin: „Ein guter Anfang!“

Am Abend dieses Tages versöhnte er sich wieder mit Rachel.

(Fortsetzung folgt.)

## Bel-Ami.

Roman von Guy de Maupassant.

(24. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Nun sprach man von den Aussichten des Herrn Linet, Mitglied der Akademie zu werden. Die Blondine, die eben gekommen, war der festen Meinung, daß er von Herrn Cabanon-Debas, dem Verfasser der schönen Don Quichotte-Bearbeitung in Versen für die Bühne, ausgestochen werden würde.

„Wissen Sie schon, daß das Stück im nächsten Winter im Odeon gegeben wird.“

„Ach, nicht möglich? Ich sehe es mir aber ganz bestimmt an. Literarisch genommen ein sehr interessanter Versuch.“

Frau Walter betheiligte sich in liebenswürdiger, ruhiger und sicherer Weise an dem Gespräch. Sie war um eine Antwort nie verlegen und hatte sofort eine Ansicht bereit.

Aber sie merkte, daß es dunkel wurde, und während sie auf die Unterhaltung lauschte, die wie Jungfernluder auseinander gezogen wurde, und daran dachte, daß sie die Einladungen für ihr nächstes Diner beim Lithographen zu bestellen vergessen hätte, klingelte sie nach den Lampen. Sie neigte ein wenig zur Korpuslen, war aber immer noch schön. Doch stand sie in dem gefährlichen Alter, wo der Verfall naht. Allein sie verstand ihn durch sorgfältige Körperpflege, Vorsicht, hygienische Maßnahmen und etwas Schminke aufzuhalten. Sie schien in allem verständig, klug und gemäßigt zu sein und jenen Frauen zu gleichen, deren Gemüth einem sorgfältig beschnittenen französischen Garten entspricht. Man hat da beim Umherwandeln keine Ueberraschungen zu erwarten, und doch

findet man einen gewissen Reiz darin. Sie besaß unzweifelhaft Verstand, feinen, zuverlässigen und sicheren Verstand, der bei ihr die Stelle von Phantasie, Güte, Hingebung vertrat, und ein ruhiges Wohlwollen, das alles und alle umfaßte.

Es fiel ihr auf, daß Duroy schwieg. Er war nicht mit ins Gespräch gezogen worden und fühlte sich wohl ein wenig gezwungen. Die Damen sprachen noch immer von der Akademie und hatten den bevorzugten Gegenstand noch immer nicht fallen lassen.

Deshalb fragte sie: „Und wem würden Sie den Vorzug geben, Herr Duroy? Sie müssen ja am besten Bescheid wissen.“

Er jögerte nicht mit der Antwort.

„Bei dieser Frage sehe ich niemals, gnädige Frau, auf die ja immer strittigen Verdienste der Kandidaten, wohl aber auf ihr Alter und ihre Gesundheit. Ich frage nicht nach ihren Titeln, sondern nach ihren Krankheiten. Ich forsche nicht nach, ob sie eine gereimte Uebersetzung des „Lope de Vega“ verfaßt haben, aber ich erkundige mich sorgfältig nach dem Zustande ihrer Leber, ihres Herzens, ihrer Nieren und ihres Rückenmarkes. Eine hübsche Herzverfettung, ein schöner Diabetes und gar ein bißchen Rückenmarkschwindsucht sind in meinen Augen viel werthvoller als vierzig dickeleibige Hände über die See des Vaterlandes in den Gefängen der Berber.“

Ein erstauntes Stillschweigen folgte dieser Meinungsäußerung.

„Wieso denn?“ fragte Frau Walter.

„Weil ich immer nur an das Vergnügen denke,“ erwiderte er, „daß die Damen von irgend einer Sache haben. Ist es nicht wahr, gnädige Frau? Um die Akademie kümmern Sie sich nur wenn ein Akademiker stirbt. Je öfter einer stirbt, desto vergnügter müssen Sie

**Polizist Reibel den Schmidt auf, ihm doch den Hergang bei der Schlägerei einmal zu erzählen.** Als dies geschehen, erhielt Schmidt plötzlich von dem Beamten mit den Worten: Da hast Du's! einen so wuchtigen Schlag mit der Faust in's Gesicht, daß er blutüberströmt zurücktaumelte. Er eilte zu seinen Freunden zurück, die sich nun auf die Wache begaben, um Beschwerde zu führen. Sie fanden aber das Polizeibureau geschlossen. Als sie sich entfernen wollten, traten auf der Straße die Schutzleute Reibel, Wanda und Reinhold auf sie zu und forderten Schmidt und Seefeld auf, zur Feststellung ihrer Personalien ihnen auf die Wache zu folgen. Schon auf dem Wege zu dem Bureau begann eine Reihe fortgesetzter empörender Mißhandlungen. Auf dem Bureau wurde Seefeld gefesselt in ein dunkles Nebenzimmer gestoßen, so daß sich Schmidt mit den Schutzleuten Reinhold und Wanda allein im Zimmer befand, der nun von dem Wachhabenden Wanda mit einer Flut gemeiner Schimpfworte überflutet wurde und einen so wuchtigen Schlag mit der Faust in's linke Auge erhielt, daß er mit dem Hinterkopf gegen den im Zimmer befindlichen Ofen schlug und in Folge dessen ein krankes Auge davontrug. Während dieser Scene drang aus dem Nebenzimmer ein unausgelehtes Polstern und Stühlen des schon bis zur Ermattung zugerichteten Seefeld. Hierauf ging der Transport nach der Kustodie vor sich, zu welchem Zwecke auch Schmidt gebunden und mit Seefeld zusammengepackt wurde. Wie die größten Verbrecher wurden sie dann die Treppe hinuntergeschleift. In der Nähe des Bahnhofes war es Seefeld, welcher unausgesetzt vor Schmerzen stöhnte und um Lockerung der Fesseln bat, nicht mehr möglich, sich weiter fortzubewegen; er fiel um und Schmidt wurde durch seinen Fall auch mit heruntergerissen. Der Schutzmann Reibel holte jetzt einen Dienstmannskarren, und auf diesem wurde der halb bewußtlose Seefeld fortgeschafft. Schmidt wurde nun freigelassen. In der Kustodie erhielt Seefeld von Reibel einen Schlag unter's Kinn, so daß er zurücktaumelte. Dann wurde er erst abgeführt. Von Seiten der Polizisten erfolgte keine Anzeige. Reibel und Wanda machten erst Anzeige von der Sache, als sie gehört hatten, daß sie wegen Körperverletzung bei dem Staatsanwalt angezeigt seien. Diese Darstellung wurde durch die Aussagen der Zeugen vollinhaltlich bestätigt. Polizeikommissar Stürmer stellte den beiden angeklagten Beamten das Zeugnis aus, daß sie in dieser Beziehung besonders tüchtige Beamte seien. Der Staatsanwalt beantragte unter Ausschluß mildernder Umstände gegen Reibel 10 Monate Gefängnis, und gegen Wanda 5 Monate Gefängnis, sowie gegen beide Schutzleute den Verlust der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf drei Jahre. Das Urtheil lautete anders. Der Gerichtshof nahm mit dem Staatsanwalt alle von uns wiedergegebenen Einzelheiten als erwiesen an. Die Aussagen des Polizeikommissars Stürmer, daß die Angeklagten tüchtige Beamte seien, wiege aber so schwer, daß ihnen mildernde Umstände zuzubilligen seien. Das

Urtheil lautete deshalb gegen Reibel auf 150 Mark und gegen Wanda auf 100 Mark Geldstrafe.

**Zehrhaare.** Was sind Zehrhaare? Der gewöhnliche Sterbliche vermag es nicht zu sagen. Zehrhaare sind eine mysteriöse Krankheit, welche die Lebenskraft kleiner Kinder aufzehren. Kein Arzt hat sie entdeckt, und nur „flugen Frauen“ sind sie bekannt. Es ist uns, schreibt die „Verl. Volksztg.“, ein Fall blindesten Aberglaubens bekannt geworden, der sich vor wenigen Tagen in der Stadt der Intelligenz zugetragen hat. Das Kind einer Arbeiterfamilie war erkrankt und die Anordnung dreier Ärzte halfen nichts, weil sie eben von der Mutter — nicht befolgt wurden. Nun brachten gefällige Nachbarn eine „kluge Frau“ vom Lande, deren Kunst ihnen gar häufig gerühmt worden war, diese beschaute den kleinen, völlig abgezehrteten Weltbürger und meinte dann mit siegesicherem Ausdruck: „Das Kind hat die Zehrhaare! Das kommt davon, daß Sie mit dem Kinde wahrscheinlich über frischen Barbierschaum gegangen sind!“ Die Mutter bekam einen Schreck; die Klugheit der Frau hatte ihr imponirt, und sie überließ der Frau die Behandlung. Worin bestand diese? Die Frau formte aus Roggenmehl und Syrup Kugeln, die zunächst auf dem Ofen gähren mußten. Dann wurde der Körper des Kindes mit einem der Kugeln bestrichen. Nun machte die kluge Frau ein bedenkliches Gesicht und sagte „Zehrhaare scheinen es doch wohl nicht zu sein, sonst müßte der ganze Körper schwarz werden.“ Da die „kluge Frau“ selbst an ihrer Diagnose zweifelte, bekam das Vertrauen der Mutter einen gewaltigen Stoß, es wurde auf weitere Hülfsleistung verzichtet, und nun haben wieder die Ärzte das Wort.

In Altona (Westfahlen) unterhielt ein 22-jähriger Schneidergeselle mit der 40-jährigen Meisterin ein sträfliches Verhältniß. Er entführte sie nach Köln und beide verbrachten mehrere Tage in der Gegend. In der Nacht beschloß das Pärchen, gemeinsam in den Tod zu gehen; beide stürzten sich, mittelst einer Schnur verbunden, von der Mühlheimer Brücke in den Rhein, indeß gelang es dem Gesellen, sich loszureißen und das Ufer zu gewinnen, während die Frau ertrank. Der Schneider wurde verhaftet. Die Untersuchung erstreckt sich darauf, ob nicht ein gewaltfamer Tod der Frau vorliegt.

Von einem Löwen zerrissen wurde in der Menagerie Wilmundschian zu Brussa während der Vorstellung der unter dem Namen „Arslan-Kapitan“ bekannte Löwenbändiger Wilmundschian von dem Wiltstänke „Silderim“. Der Riesenhöwe, ein wahres Prachtexemplar, hatte schon während der Uebungen, die Agop Tags vorher mit ihm unternahm, Beweise seiner Wildheit gezeigt. Während zu Beginn der Produktionen die zwei anderen Löwen, durch die Peitsche eingeschüchtert und so in Respekt gehalten, in einen Nachbarkäfig eintraten, zog sich „Silderim“ in eine Ecke seines Käfigs zurück. In diesem Augenblick wandte Agop Wilmundschian den Kopf, und mit einem wilden Sprunge, ein Wuthgeheul ausstößend, stürzte sich der Löwe auf seinen Herrn, warf ihn mit aller Wucht zu Boden und bohrte seine Krallen in das Fleisch des Wän-

bigers. Das entsetzte Publikum brach in ein betäubendes Geschrei aus, was den wüthenden Löwen noch mehr zu erregen schien. Wilmundschian bewahrte geraume Zeit seine Energie und wehrte sich, so viel seine Kräfte vermochten. Als er aber, immer schwächer werdend, unter den Tritten des Riesenhöwen erliegen, um Hilfe rief, geschah plötzlich etwas ganz Unerhörtes. Die zwei in dem Nachbarkäfig befindlichen Löwen sprangen herbei und stürzten sich wie rasend auf den „Silderim“, ihren Herrn gegen das wildgewordene Thier mit opfermüthiger Treue verteidigend! Es war ein fürchterlicher, von schauerlichem Gebrüll begleiteter, minutenlang dauernder Kampf! Hätten die rasch herbeigeeilten Menageriewärter, welche unaufhörlich mit eisernen Stangen auf die wüthend kämpfenden Löwen einschlugen, die Thiere nicht unnöthig gereizt, so wäre Agop vielleicht noch gerettet worden; so wurde er von „Silderim“ buchstäblich zerstückelt. Die Bestie wurde noch an demselben Tage von den Wärtern erschossen.

Die Sekte der Läufer oder Wanderer hat nach den Worten der „Tomsk. Ep. Wch.“ in den sibirischen Taigen sehr überhand genommen. Die Sektierer behaupten, daß in der letzten Zeit in der Welt, hauptsächlich in der russischen Kirche und im Reich eine Masse Leute vom Antichrist beherrscht werden und vorzugsweise die Vertreter der Civilbehörden und Geistlichkeit; man müßte deshalb auch nicht inmitten des Weltgetriebes leben, wo der Hand des Antichrist auf Allem liegt, sondern in Wüste, Berge und Wälder ziehen und dort nach den Worten des Psalmisten leben. Die Sekte der Läufer ist keine besonders zahlreiche, und für ihr Centrum hält man gewöhnlich das Jaroslawische Gouvernement, wo sie auch entstanden ist, aber diejenigen, die den Maskol genau kennen und selbst ihm entstammen, halten für den Hauptsitz der Läufersekte in erster Reihe der Tomskischen, dann die Kolywanischen und Mariinischen Taigen. Hunderte und Tausende von Leuten irren dort in den Wäldern und Sümpfen umher, von Zeit zu Zeit bei ihnen bekannten Personen eintreffend. Sie begnügen sich aber nicht nur mit dem freien, ungebundenen Leben in den Taigen, sondern ihr ganzes Bestreben geht dahin, dem Reiche des Antichrist so viel Seelen als möglich zu entreißen und es gelingt ihnen auch in der That ab und zu. In der letzten Zeit ist das Sektirerwesen auch in die Ansiedlungen eingedrungen, so hat man sie in Kasland, im Wilschischen Bezirke, im Uta und seinen Ausläufern gefunden.

Ein Erbe wird gesucht. Am 19. September 1892 ist der aus Deutschland stammende Nikolaus Kuhl in der Nähe der Eisenbahnstation Nord-Pine in Queensland in Australien mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben. Als einziger Erbe ist der am 21. Februar 1851 in Großenhof, Kreis Pinneberg, geborene Bruder desselben, Johann Kuhl oder Kuhl, Sohn des Hans Kuhl und der Elise, geb. Bethahn, ermittelt worden. Dieser hat zu Anfang des Jahres 1893 seinen in Hanredder, Kreis Pinneberg, wohnenden Onkel verlassen und ist seitdem noch nicht wieder zurückgekehrt. Alle Nachforschungen nach ihm sind bisher vergeblich gewesen.

**25 Marlesgrube Reich 25**  
haltigstes Lager  
aus nur besten  
Materialien sauber gearbeiteter  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.**  
Große Auswahl. — Mäßige Preise.  
Ganze Aussteuern v. 125 Mk. an  
Complete Zimmereinrichtungen  
in eleganter Ausführung zu allen Preisen stets  
in großer Auswahl vorrätig.  
Ansiht gerne gestattet.

**25 Carl Folckers 25**  
Marlesgrube  
**Möbel-Magazin.**  
Für dauerhafte Arbeit leiste völlige Garantie.

**Betten und Federn!**  
Wegen baulicher Veränderungen bin ich ge-  
nötigt, mein großes Lager von Bettfedern,  
fertigen Betten, Bettzügen, Sandtuchdrell,  
Leinen, Tischzeug, Gläser, Gendentuchen,  
Satin, Damaste u. s. w., Holz- u. eiserne  
Bettstellen u. Matratzen zu räumen, verkaufe  
daher bis zum 1. Juli d. S. sämtliche  
Artikel mit  
**10% Rabatt**  
gegen Cassé. — Sehr schöne große 1schläfr.  
Betten von Mk. 30 an bis Mk. 100, zwei-  
schläfr. Betten von Mk. 40 an bis Mk. 120.  
Hollsteinstr. 20. **Carl Karstadt.**

**Möbel-  
Ausstattungen**  
liefert in jeder Art unter Garantie  
äußerst billig  
**W. Stark's**  
Möbel-Magazin.  
30 Marlesgrube 30.

**Großer Schuhwaaren-Ausverkauf!**  
Wegen Räumung meines kolossalen Lagers, verkaufe  
von jetzt an alle auf Lager befindlichen **Herren-, Damen-  
und Kinder-Stiefel**, von den feinsten bis zu den  
gewöhnlichsten Sorten zu enorm billigen Preisen.  
Eine große Parthie **Damen-Stiefel** von  
Nr. 36—38, so lange der Borrath reicht, von Mk. 2,50,  
mit Lackblatt von Mk. 3 an. Filzschuhe zu jedem Preise.  
Hochachtungsvoll  
**J. Möllendorff,**  
Hollsteinstraße 9.

**Das Möbel-Ausstattungs-Magazin**  
von  
Engelsgrube 46 **H. Mohr,** Engelsgrube 46  
liefert schon  
Ausstattungen von 130 Mk. an bis zu den feinsten.  
Blüsch- und Wollstoff-Garnituren in reichhaltigster Auswahl. Sophas schon von  
25 Mk. an. Für gute Arbeit wird volle Garantie geleistet.

**Carl Herm. Mich. Stave,**  
Weiter Krambuden 4. Lübeck.  
Specialität:  
**Arbeiter-Garderoben.**  
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art.  
Gegründet 1821.  
Solide Waare. — Starke Arbeit. — Billige und feste Preise.

**Feinste Butter**  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**R. Kuchenbrandt,** Fleischhauerstr. 30.  
**Unter alte** emailirte Töpfe, Eimer,  
Theestessel etc. werden  
neue email. Böden gefertigt.  
Alfstraße 27, 1. Etage.

  
**Franfurter Margarine,**  
anerkannt **feinste Qualität,**  
wird empfohlen und ist zu haben in den meisten  
Detailgeschäften.

Feinste u. sauberste Ausführung  
aller photogr. Arbeiten  
zu billigsten Preisen.  
**Photographie!**  
Breitestr. 53 **Ernst Frank** Johannisstr. 5  
(Hans Freyholz).  
Aufnahme bei jeder  
Witterung.

**Die Möbel-Tischlerei**  
von  
**G. H. Busch, Alfstr. 21**  
empfiehlt ihr Lager von selbstverfertigten  
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren  
zu billigen Preisen.

**H. Hansa-Bier**  
Seidel 10 Pf.  
empfiehlt bestens  
**H. Stoll, Hinter der Burg.**  
Empfehle mich zu allen in meinem Fache  
vorkommenden Arbeiten.  
**Wilh. Frederstorff,** Schuhmacher  
Engelsgrube Nr. 19.

**H. Buhmann's chemische Waschanstalt**  
Wahmstraße 71, empfiehlt sich zur Reinigung  
von Herren- und Damen-Garderoben.